

PROTEST-RADTOUR

gegen Ausbeutung, Arbeitsbelastung und Arbeitszeitmodell

Aus dem Aufruf zur GEW-Aktion vom 24. April

Eine wesentliche Ursache der zunehmenden Arbeitsbelastung der Lehrkräfte in Hamburg ist das unsägliche „Arbeitszeitmodell“, das vor 10 Jahren dazu erfunden wurde, um möglichst viele Aufgaben ohne Entlastung in der Arbeitszeit der LehrerInnen verstecken zu können. Die Folge: immer mehr zusätzliche Tätigkeiten ohne Entlastung, zunehmende Bürokratie und immer weniger Zeit für den Kern der Arbeit, das Unterrichten.

Wir kämpfen mit der GEW seit langem gegen diese Regelungen. Im Februar 2015 ist Bürgerchaftswahl. Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass Bildung in der nächsten Legislatur besser finanziert wird, dass die Stadt zusätzliche, neue und sinnvolle Aufgaben von Schule (Ganztag, Inklusion) auch mit zusätzlichen Mitteln finanziert. Dafür brauchen wir eine gerechte und angemessene Regelung der Lehrer-Arbeitszeit. Und dafür radeln wir zusam-

men am 24. April!

Wir fahren vom Curiohaus durch die Innenstadt zu einigen europäischen Konsulaten, wo wir uns jeweils Bausteine einer klugen Lehrer-Arbeitszeitregelung aus anderen Ländern abholen werden, bis zum Rathausmarkt, wo wir unsere Forderungen der Hamburger Bürgerschaft deutlich machen werden.

Von den Arbeitsbedingungen und der Bildungsfinanzierung sieht es in sehr vielen europäischen Ländern besser aus als in Deutschland und in Hamburg.

Ein paar Schlaglichter:

Arbeitsstunden im Jahr für Lehrkräfte:

Frankreich: 1607 Stunden im Jahr /

Hamburg: 1770 Stunden



Fotos: hlz

Los geht's



Der schwedische Konsul hatte ein offenes Ohr für das Anliegen der Hamburger Lehrer_innen

Unterrichtsstunden pro Woche:

Dänemark: 22 U-Std. im Schnitt der Primarstufe, maximal 26 U-Std.

Hamburg: 26,5 U-Std. im Schnitt in den befragten Grundschulen (BSB Umfrage 2014), maximal 29 U-Std.

Zeitanteil für Vorbereitung, Kooperation, administrative Aufgaben

Norwegen (in der Mittelstufe): 64,1% / Dänemark: 60,5% / Frankreich: 59,5% / Schweden: mindestens 59% / Hamburg: 54%

Arbeitsplätze für LehrerInnen an Schulen

Schweden: 100%

Hamburg: 10%

Bildungsfinanzierung mit öffentlichen Mitteln (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts):

Dänemark: 8,0%

Norwegen: 7,6%

Schweden: 6,5%

Frankreich: 6,3%

OECD-Durchschnitt: 6,3%

Deutschland: 5,3 %

Hamburg: 2,9 % - Geringster Anteil der Bildungsausgaben am BIP aller deutschen Bundesländer (Alle Zahlenangaben von 2010)!

Wir fordern von der Stadt Hamburg und der BSB, spätestens nach der Bürgerschaftswahl im Februar 2015 folgende Punkte umzusetzen:

- Die Schuldenbremse ist eine Bildungsbremse und muss abgeschafft werden!

- Der Anteil der Bildungsausgaben am BIP Hamburgs muss mindestens auf das Durchschnittsniveau der OECD angehoben werden

- Wir brauchen 550 neue Stellen für die gute Umsetzung der Inklusion:

* für multiprofessionelle Teams

* für Individualisierung, Differenzierung und Therapie

* für Prävention und frühe Förderung

* für Beratung und Elternarbeit

- Wir brauchen eine neue, faire und gerechte Regelung der Lehrerarbeitszeit und der Lehrkräftearbeitsbedingungen:

* weniger Unterrichtsstunden

* mehr Doppelbestellungen

* kleinere Lerngruppen

* bezahlte Teamzeiten

* ausreichende, gut ausgestattete Arbeitsplätze

GEW Hamburg, 24. April 2014



Auch der norwegische Konsul erklärt seine Solidarität